



Kooperation für den Frieden

8. Strategiekonferenz 2011 der Kooperation für den Frieden
„Kriegsgefahren im Nahen und Mittleren Osten -
unsere Handlungsmöglichkeiten für Frieden“
Hannover, Pavillion, Lister Meile 4, 21. und 22. Januar 2011

Andreas Buro



- Rededisposition -

Resümee

1. **Bezugnahme auf die Vorträge und AGs falls erforderlich**
2. **Bemerkungen zu Israel/Palästina als einem der wichtigsten Konflikte der Region**
 - Israel als Besatzungsmacht mit expansiven Absichten kritisieren

- Palästina zur Ausrufung eines eigenen Staates ermutigen
- Palästinensische Seite zur Beendigung von Gewalt aufrufen – Gewalt ist dysfunktional
- Schafft 100 Bilins! Aufgabe der sozialen Bewegungen

3. Iran:

- Iran alle Rechte aus NPT-Vertrag zugestehen und von Iran alle Kontrollen nach NPT fordern.
- Forderung nach Nicht-Angriffserklärung und Dialogbereitschaft
- Aufhebung der Sanktionen
- FB: Gegen Feindbild Islam
- FB: Gegen Krieg gegen Terror. Er dient als Legitimation für einen permanenten Weltkrieg

4. Bemerkungen zu den KSZNMO als einer generellen Strategie

- Es handelt sich um höchst unterschiedliche Konflikte z.B. Regionalmachtfragen, Regierungswechsel (Iran), Expansionspolitik (Israel), Zugang zu Rohstoffen (Afghanistan), Staatsbildung und Plünderung der Fischbestände (Somalia) usw.
 - Also keine Beschränkung auf Atomwaffenabbau bei KSZMNO
 - Dauerkonferenz mit vielen Körben

5. Zur aussen- und militärpolitischen Rolle Deutschlands

- Deutschland hat eine grundsätzliche Linie: Status in NATO und EU über militärische Beteiligung vergrößern. Friedenspolitik, Menschenrechte und Demokratisierung spielen kaum eine Rolle
- Grundsätzliche Kritik ausarbeiten und Anforderungen an deutsche Aussenpolitik entwickeln. Hierfür muß die Friedensbewegung ihre Argumentationen und Forderungen ausbauen im Sinne von m. E. sechs Richtlinien:

Erstens: Verhandeln statt zu schießen, also ZKB und Abrüstung statt Krieg und Aufrüstung

Zweitens: Zuwendung statt Verfeindung

Drittens: Kooperieren statt zu konkurrieren

Viertens: Recht statt Machtwillkür

Fünftens: Menschenrechte statt Profit

Sechstens: Nachhaltigkeit statt Raubbau

Damit erreicht die FB gleichzeitig einen engen Anschluß an viele andere soziale Bewegungen.

6. Globale Aspekte I: Die qualitative Aufrüstung läuft auf vollen Touren

- Die Tendenz zu verstärkter Aufrüstung und die Schaffung von Militärpotentiale für einen permanenten Krieg (angeblich gegen den Terror)
- Zu den bisherigen Kriegsebenen Heer, Marine, Luftwaffe kommen jetzt Cyberwar und Weltraumbewaffnung. Die neuen „konventionellen“ Mittel bis zum Cyberwar

und zum Weltraumkrieg werden dabei voraussichtlich viel wichtiger sein, als die Atomwaffen.

- Die Entfaltung von CIMIC mit der Tendenz, Demokratie zu zerstören und ZKB auszugrenzen

7.Globale Aspekte II: Globale Machtverschiebung/ Ende der unipolaren Machtkonstellation

- Der relative Untergang des Abendlandes. Auch für Europa wird es schwer
- Die entscheidende Frage und Weichenstellung ist: Sollen die globalen Machtverschiebungen militärisch korrigiert oder die Konflikte zivil und kooperativ bearbeitet werden.
- Hier liegt die zentrale Aufgabe der Friedensbewegungen, ihre Alternative erkennbar zu machen!